

Schulische Inklusion – Versuch der ,Schärfung eines Begriffs‘

Prof. Dr. Tanja Sturm

Vortrag im Rahmen des 2. internationalen Fachgesprächs
zu Inklusion der Arbeitsstelle Diversität und
Unterrichtsentwicklung

Frankfurt, 30. November 2017



Inklusion in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft


- zentraler Begriff der aktuellen schul- und sonderpädagogischen Diskussion
- auch Kritik am Inklusionsbegriff, aber (bisher) Festhalten an der Begrifflichkeit: Reflexion gesellschaftlicher Ungleichheit und Exklusion
- Inklusion in Relation zu Behinderung: medizinisches und soziales Modell von Behinderung (z.B. Sturm 2016)

Inklusion im Kontext von Schule und Unterricht

- ‚enges‘ und ‚weites‘ Verständnis von Inklusion (Budde/Hummrich 2013)
- ‚technisches‘ versus ‚kulturelles‘ Verständnis (Slee/Weiner 2011)
- Strukturen und Praxen erkennen, die Benachteiligung und Behinderung in Schule und Unterricht hervorbringen (Sturm 2016)
- Inklusion in Relation zu gesellschaftlicher Exklusion/Marginalisierung (Kronauer 2010)

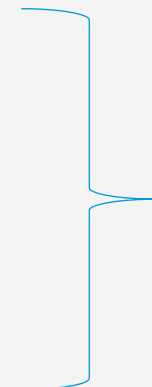
Formaler Rahmen schulischer Inklusion

- KMK-Empfehlungen (1994, 2011)
- UN-BRK (2006; 2008), ratifiziert D: 2009



orientiert an
egalitärer
Differenz

- nach Leistung gegliedertes Schulsystem
- Kategorisierung nach Bildungsgängen und spF
- stufen- und bildungsgangbezogene Lehramts-
studiengänge



orientiert an
hierarchischer
Unterscheidung:
besser/schlechter

Beispiel 1: Kontrolle individueller schulischer Leistung

Cf: Und wir hatten auch so Allianzen wo man nachher wirklich nicht mehr wusste wer hat das jetzt gearbeitet und das so bei Viertklässlern ne wo wir echt nicht mehr wussten wessen Produkt ist das jetzt hat sie das jetzt verstanden oder hat er das gemacht so wo wir dann auch gesagt haben bestimmte Sachen ehm müsst ihr alleine erledigen damit wir sehen wie gut ihr das könnt und verabreden könnt ihr euch für n Spiel dann

Yf: mmh

Af: °Ja wir hatten das auch so bei uns so°

Bf: Ja und auch dass es so Phasen gibt so in diesen ganzen Lernprozess dass man da auch Kinder hat bei denen man beobachtet ehm wenn man sagt überleg dir mal was du dir eintragen könntest dass die wirklich auch nur Spiele eintragen würden

Yf: mmhm

Beispiel 1: Kontrolle individueller schulischer Leistung

Bf: und sich auch meinetwegen ne Stunde vor n Heft setzen und ja vielleicht ein Wort schreiben und finden das total schlimm und anstrengend wo wir dann auch gesagt haben, dann machen wir das jetzt so also bevor die dieses Kind halt irgendwie nach nem Monat irgendwie vielleicht gerade mal eine Seite geschafft hat und nur noch die Augen verdreht wenn man n Heft sagt eh haben wir halt schon sind wir zum Teil dann auch zu bei einer Schülerin zurückgerudert und haben gesagt okay dann ist das jetzt halt so also um die halt dann auch so am Ball zu halten ne ehm da muss man halt irgendwie so n Gefühl für haben weil ich klar es gibt denke ich Schüler wo man dann wenn man dann sagt ach ja denn machen wir das jetzt mal so die dann

Beispiel 1: Kontrolle individueller schulischer Leistung

Cf: ↳die ruhen sich dann
aus↳
Bf: so den
Freifahrtschein sehen und sagen cool ne Schule ist nur noch spielen ne
klar aber es gibt halt auch Kinder wo man so n bisschen ja sensibel
gucken muss ja erreichen wir die
Cf: erreichen
Bf: erreichen wir das Kind dann
überhaupt noch ne
Cf: Ja ich glaub das ist auch der Unterschied zwischen eins zwei und drei
vier
Bf: Richtig genau das sehe ich auch

Diskussion der Ergebnisse

- zentrale Bezugspunkte der unterrichtlichen Praxis:
 - Ergebnisse der SuS kontrollieren zu können, die Idee der Freiarbeit wird dem nachgeordnet
 - individuelle Unterscheidung der SuS entlang ihrer Arbeitsleistung/Arbeitsmoral (besser/schlechter)
- formale Erwartung an die LP: Bewertung von SuS-Leistungen rahmt die pädagogisch-unterrichtlichen Möglichkeiten und unterstützt die Unterscheidung in besser/schlechter (Sturm 2014)

Resümee

- schulische Inklusion, die den Anspruch erhebt, Behinderungen und Benachteiligungen zu erkennen und zu überwinden, reflektiert
 - den gesellschaftlichen Rahmen mit seinen formalen Regeln und sozialen Ungleichheiten
 - die widersprüchlichen, formalen Erwartungen der Organisation Schule
 - wie Menschen mit unterschiedlichen sozialen und biografischen Erfahrungen Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten erfahren können

Literatur

Ainscow, Mel & Sandill, Abha (2010): Developing inclusive education systems: the role of organizational cultures and leadership. *International Journal of Inclusive Education*, 14(4), S. 401 - 416. **Budde, Jürgen & Hummrich, Merle** (2013). Reflexive Inklusion. *Zeitschrift für Inklusion*, 4-2013(4). <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/193/199> **Hazibar, Kerstin & Mecheril, Paul** (2013): Es gibt keine richtige Pädagogik in falschen gesellschaftlichen Verhältnissen. Widerspruch als Grundkategorie einer Behinderungspädagogik. *Inklusion online*(1). **Katzenbach, Dieter** (2015): Zu den Theoriefundamenten der Inklusion - Eine Einladung zum Diskurs aus der Perspektive der kritischen Theorie. In: Schnell, Irmtraud (Hrsg.), *Herausforderung Inklusion. Theoriebildung und Praxis* (S. 19-32). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. **KMK** (1994). *Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland*. Zugriff: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_05_06-Empfehl-Sonderpaedagogische-Foerderung.pdf. **KMK** (2011). *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen*. Zugriff: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_10_20-Inklusive-Bildung.pdf. **Kronauer, Martin** (2010). *Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus* (2. aktual. und erw. Aufl.). Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Literatur

Slee, Roger & Weiner, Gaby (2011): Education Reform and Reconstruction as a Challenge to Research Genres: Reconsidering School Effectiveness Research and Inclusive Schooling. *School Effectiveness and School Improvement: An International Journal of Research, Policy and Practice*, 12(1), 83-98. **Söderfeldt, Ylva** (2013). *From Pathology to Public Sphere. The German Deaf Movement 1848-1914*. Bielefeld: transcript. **Sturm, Tanja** (2014): Unterrichtliche Praktiken der (Re-)Produktion von Differenz in der Freiarbeit. In: Lichtblau, Michael; Blömer, Daniel; Jüttner, Ann-Kathrin; Koch, Katja; Krüger, Michaela & Werning, Rolf (Hrsg.), *Gemeinsamen Jahrestagung der DGfE Kommission Grundschulforschung und Didaktik der Primarstufe und der DGfE Sektion Sonderpädagogik. Forschungsorientierter Band*. (S. 275-288). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. **Sturm, Tanja** (2016). *Lehrbuch: Heterogenität in der Schule* (2. überarbeitete Aufl.). München, Basel: Reinhardt Verlag, UTB. **Tervooren, Anja** (2000): Differenz anders gesehen: Studien zu Behinderung. *Vierteljahreszeitschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 69(3), 316-319. **UN** (2006; 2008). *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*. (dreisprachige Fassung im Bundesgesetzblatt Teil II Nr. 35 vom 31.12.2008). (Manuskriptdruck). Zugriff: <http://www.un.org/depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

WWU

tanja.sturm@uni-muenster.de